



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Injektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 124.

Welzheim, Sonntag den 11. August 1889

23. Jahrgang.

Württemberg.

§ Stuttgart, 8. Aug. Vorgestern hat sich ein Soldat, Zahlmeisteraspirant im 7. Infanterie-Regiment heimlich von hier entfernt. Derselbe trieb sich mehrere Tage in der Stadt herum. Seine Vorgesetzten erfuhr, daß er sich in einem Hause in der Verchenstraße befinden sollte und man schickte dorthin, um ihn zu arrestieren. Um der Strafe zu entgehen, stürzte sich der Unglückliche mehrere Stock hoch vom Fenster auf die Straße herunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Er hat die beide Beine gebrochen und erlitt auch innere Verletzungen.

§ Die Landeserschulenausstellung erfreut sich jeden Tag eines sehr starken Besuches. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung hat das Preisgericht der Schulausstellung ca. 250 I., 600 II. und 1400 III. Preise beschloffen. Die I. Preise bestehen in 1 Medaille nebst 10 M. in Gold, die II. Preise in 1 Medaille nebst Diplom, die III. Preise in 1 Belobungsdiplom. Der Fortbildungsschule Waldsee sollen 4 Prämien und 10 Belobungen, der Fortbildungsschule Mengen 8 Preise zuerkannt worden sein. Am 8. August erschien die Frauenarbeitschule Göppingen über 100 Damen stark in der Ausstellung.

§ Ulm. Der „N. v. D.“ berichtet von einer Strafkammerverhandlung: Ein in Cannstatt wohnhaftes 62 Jahre altes Fräulein besaß ein kleines Hündchen, an dem sie mit großer Liebe hing. Dieses Hündchen sollte wegen seiner Bissigkeit im Mai d. J. auf Anordnung des Stadtschultheißenamts Cannstatt getötet werden, das Fräulein entfloher aber mit ihrem Liebling hieher, wo das Hündchen in Ausführung eines vom Stadtschultheißenamt Cannstatt hieher gerichteten Ersuchens von der Polizei ergriffen und vorläufig dem städtischen Kleemeister zur Verwahrung übergeben wurde. Nochmals versuchte die Herrin des Hundes alle gefeglichen Mittel, um die Tötung desselben zu verhindern, und als diese wiederholt fehlschlügen, suchte sie den Kleemeister, den sie täglich besuchte, um ihrem Liebling Lederbissen zu bringen, zu bewegen, ihr denselben herauszugeben. Sie bot dem Kleemeister 30, 40, sogar 50 Mark und schließlich was er nur wollte, wenn er ihr „Wallchen“ zurückgäbe; er riskierte nichts dabei, sie reise mit dem Hunde sofort nach England. Auch dies war vergeblich; der Hund wurde getötet, die Herrin aber wegen Bestechungsversuchs zu der Geldstrafe von 50 M. verurteilt.

§ In Böckingen wurde dem zweijähr. Kinde des Bauern N. durch einen mit Backsteinen schwer beladenen Wagen ein Arm abgeführt. Die Hand wurde vollständig abgetrennt

und der Arm war so zersplittert, daß derselbe im Heilbronner Krankenhaus abgenommen werden mußte. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

§ In M ö h r i n g (Oehringen) wurde am Nechen der Mühle der Veichnam eines älteren Mannes aufgefischt, über dessen Namen und Herkunft vollständiges Dunkel herrscht. Ob Fahrlässigkeit oder Selbstmord die Ursache des Todes ist, ist nicht zu sagen. Die Leiche scheint etwa 10—12 Tage im Wasser gelegen zu sein.

§ G ü g l i n g e n, 7. Aug. Gestern abend fand im Thal und auf den Dächern große Versammlung der Störche statt. Es mügen gegen hundert gewesen sein. Als alles zusammen war, wurde unter Gefflapper die Abreise angetreten.

§ In M e n g e n kam ein in der Spulenzfabrik von Haberbofch beschäftigter Arbeiter, Vater von 4, teilweise noch unmnündigen Kindern, durch Unvorsichtigkeit in ein Triebrad und wurde gräßlich verstümmelt.

Deutschland.

— Berlin, 5. Aug. Eine Deputation des fortan den Namen der Königin von England führenden ersten Gardedragonier-Regiments ist nach London abgereist, um der Königin den Front-Rapport des Regiments zu überreichen.

— M ü n c h e n, 6. Aug. Das zweite schwere Reiter-Regiment in Landshut erhält Lanzenausrüstung.

— In F r a n k f u r t hat sich der Hauptmann Friedr. Studel vom 1. Pionierbataillon im Brückentopf erschossen. Erst vor wenigen Wochen hat sich auch ein anderer Hauptmann desselben Bataillons erschossen.

— N ü r n b e r g, 7. Aug. Die Feingoldschläger striken. Nürnberg ist ein Hauptplatz dieser Industrie.

— M e z, 7. Aug. Der Gemeinderat votierte in seiner gestrigen Sitzung unbeschränkten Kredit für den Empfang des Kaisers. Die Ausschmückung der Straßen wird dieselbe wie die beim Empfang im Jahre 1886 sein.

— W ö r t h, 7. Aug. An der Stätte, wo vor neunzehn Jahren eine heiße Schlacht gekämpft wurde, wo hunderte von Tapferen ihr Blut für's Vaterland dahingaben, versammelten sich am gestrigen Tage tausende und aber tausende von Kriegern aus allen Himmelsrichtungen, um das Denkmal zu enthüllen, welches deutscher Patriotismus in dankbarer Erinnerung den bei Wörth gefallenen Bayern errichtet hat. Schon morgens gegen 5 Uhr kamen die ersten Vereine und zwar hauptsächlich aus der Pfalz hier an, und schon gegen 11 Uhr war ein solches Leben in den Straßen, daß man sich kaum in denselben bewegen konnte. Um 1 Uhr nahm das Fest mit einem Eröffnungsliede des Straßburger Männergefängervereins seinen Anfang. Die Fest-

rede hielt Generalleutnant v. Gropper. Derselbe schilderte die Verdienste der Bayern in der Schlacht von Wörth und gedachte der Toten, denen dieses Denkmal gelte, worauf er das Zeichen zur Enthüllung gab. Unter tausendstimmigem Hurrah fiel die Hülle und man schaute ein Monument, wie weit und breit kein zweites zu sehen ist. Nachdem die brausenden Hurrahs verklungen, dankte der Redner allen Denen, die zu dem Gelingen des herrlichen Festes beigetragen, namentlich dem Prinz-Regenten von Bayern, den Prinzen des königl. Hauses und dem Denkmal-Comite von Wörth. Die offizielle Feier wurde beschloffen durch einen Gesang des vorgenannten Vereins und durch Niederlegen herrlicher Kränze am Denkmal, wie solche von den Prinzen des königl. Hauses etc., dem Obersten Rheinau von Karlsruhe etc. spendet waren. Alsdann zogen die Vereine, es mögen gegen 400 mit ebensovielen Fahnen, darunter die Prinzregenten Fahne, gewesen sein, unter klingendem Spiel in die verschiedenen Festhallen und Wirtshäuser der Stadt, wo man noch lange in ungeprübter Feststimmung beisammen blieb.

— D o r t m u n d, 8. Aug. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ stellten heute eine Anzahl Plagarbeiter auf dem Stahlwerk Hösch die Arbeit ein. Die Streikenden verübten Gewaltthätigkeiten, so daß die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte.

Ausland.

† Wien, 6. Aug. Das 13. Husaren-Regiment war letzten Dienstag vormittags auf das Manöverfeld Kafos ausgerückt, um vom Kavallerie Inspektor Prinzen Croy inspiziert zu werden. Nach der Revue machte das Regiment eine Anzahl gelungener Exerzitien. Zum Schlusse fand eine Attacke statt, bei welcher viele Husaren von den Pferden stürzten. Die meisten kamen mit leichten Verletzungen davon und konnten wieder in den Sattel steigen, drei dagegen wurden so schwer verlegt, daß sie ins Garnisonsspital transportiert werden mußten, wo inzwischen einer gestorben ist. Außerdem waren 78 Pferde dienstunfähig geworden. — Die ungarische Reiterei galten bisher als eine der besten; hier scheint sie aber in ihrer Tollkühnheit das Maß des Erlaubten überschritten zu haben.

† Wien, 8. Aug. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Athen: Die Pforte beschloß, über Areta den Belagerungs-Zustand zu verhängen. Der Umfang und die Strenge der einzelnen Maßregeln soll nach der jeweiligen Lage in den einzelnen Punkten des Aufstandsgebiets der Insel eingerichtet werden.

† Wien, 8. Aug. Der Londoner Corre-

spondent der N. Fr. Pr. meldet aus verlässlicher Quelle, die englische Kaiserreise habe die politischen Mißverständnisse beseitigt und die Friction aufgehoben und wenn auch keinen förmlichen Anschluß Englands an den Dreibund, so doch eine bedeutende Annäherung herbeigeführt, welche bei den Ereignissen im Südosten Europas besonders wichtig sein werde.

† Wien, 8. Aug. Aufsehen erregt folgende Londoner Meldung der „Neuen Fr. Presse“: Die ursprünglich nur als Privatbesuch geplante englische Reise Kaiser Wilhelm's hat während des Aufenthaltes des Monarchen infolge verschiedener Umstände einen hochpolitischen Charakter angenommen und dürfte sich von größter Bedeutung für die politische Lage des Continents, zumal des Südostens Europas gestalten. Obgleich eine formelle Allianz mit dem Dreibund ausgeschlossen, ist doch eine bestimmte Richtungslinie und der englischen Politik vereinbart, welche alle möglichen Vorkommnisse der continentalen Politik umfaßt. Verschiedene persönliche Mißverständnisse seien beseitigt, von competentester Stelle werde zugegeben, daß das frühere Verhältnis wieder hergestellt und die politischen wie die anderen Beziehungen sich aufs herzlichste gestaltet hätten.

† Wien, 9. Aug. Zwischen dem Wiener, dem römischen und dem Berliner Cabinet findet jetzt ein lebhafter Depeschenwechsel wegen einer gleichlautenden Beantwortung der griechischen Note statt.

† Pest, 7. Aug. Die spanische Regierung hat den Dampfer „Tibor“ der ungarischen Gesellschaft „Adria“, welcher seinerzeit wegen eines Formfehlers von den spanischen Zollbehörden in Santander beschlagnahmt wurde, freigegeben.

† Graz, 7. Aug. Gestern mittag stürzte Herr C. Zellingshaus aus Halle a. d. S. beim Abstieg vom Dachstein 30 Meter ab und blieb sofort Tod; der mitgerissene Führer wurde nur leicht verletzt.

† Rom, 7. Aug. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Gressoney St. Jean ist die Königin heute morgen von dort abgereist, um den Monte Rosa zu besteigen.

† Rom, 8. Aug. Der „Esercito“ meldet, daß vom 10. August an 70 000 Mann des stehenden Heeres unbeschränkten Urlaub erhielten, woraus hervorgehe, daß die Befürchtung, der Friede könne gegenwärtig gestört werden, nicht ernst zu nehmen sei. Das Gerücht von einem Rücktritt des Kriegsministers erklärt das Blatt für unbegründet.

† Paris, 7. Aug. Die hiesigen Studierenden, sowie die anwesenden auswärtigen Studenten-Deputationen begaben sich mit Fahnen und Abzeichen nach der Wohnung Pasteurs und brachten ihm Huldigungen dar. Pasteur dankte bewegt.

† Der Schah von Persien wird nächsten Samstag von Paris aus sich nach Baden-Baden begeben.

† Portsmouth, 6. Aug. Ueber den Verlauf der Flottenschau wird weiter berichtet: Als die Königin sich von dem Kaiser vor dessen Abfahrt zur Flottenschau verabschiedete, trug dieselbe auf der Schulter eine Schleife mit den Farben ihres preussischen Dragonerregiments und auf der Brust den Hohenzollernschen Hausorden. Der Kaiser trug die volle Uniform eines britischen Admirals und wurde darin auf die Bitte der Königin photographiert. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Christian, dem Prinzen Heinrich von Battenberg, dem Marquis of Lorne, dem Herzog von Cambridge in vier-spännigen Wagen nach dem Quai, in anderen Wagen folgten Graf Herbert Bismarck, Graf Hagfeldt und der Marquis von Salisbury. Der Kaiser und die anderen Herrschaften schifften sich auf der „Alberta“ ein und begaben sich

von da an Bord der Yacht „Victoria und Albert“, welche sofort zur Revue abdampfte. Um 3¹/₂ Uhr meldeten die Salven des Geschwaders die Annäherung des Kaisers. Die englische Flotte nahm das Salut mit betäubendem Kanonendonner auf. Als die „Victoria und Albert“ die Reihe der Kriegsschiffe passierte, brachen die Mannschaften in brausende Hurrah-ruie aus, welche sich weiter fortpflanzten und sich immer wiederholten, als die Yacht die langen Reihen der britischen Flotte durchfuhr. Während der eine ganze Stunde dauernden Fahrt verließ der Kaiser keinen Augenblick das obere Verdeck. Die Yacht ankerte schließlich neben dem Flaggschiff „Horn“, wo die durch ein Signal zusammenberufenen kommandierenden Offiziere bereits versammelt waren. Nach beendeter Vorstellung gratulierte der Kaiser dem Prinzen von Wales und dem Admiral Commerell wegen des brillanten Aussehens der inspizierten Flotte. Um 5¹/₂ Uhr machte auch die Königin an Bord der „Alberta“ eine Rundfahrt um die Flotte. Nach seiner Rückkehr dinierte der Kaiser bei der Königin in Osborne.

† Die „Times“ bespricht die gestrige Flottenschau und führt dabei aus: dieselbe werde sicherlich einen Teil der Daten bilden, auf Grund welcher eine sorgfältige und genaue Schätzung der Streitkräfte, von denen die Weltgeschichte abhängen, gemacht werde; nicht allein der Kaiser werde diese Schätzung im Lichte des Schauspiels von Spithead prüfen, in jeder europäischen Hauptstadt werde nicht nur dem Beweise von der Kriegsbereitschaft Englands, sondern auch dem Eindrucke, welchen dieser Beweis auf die deutsche Regierung gemacht haben werde, das gehörige Gewicht gegeben werden; jede politische Berechnung schließe dies als Faktor ein, welcher mit beitrage zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Die Ernennung der Königin zum Chef eines preussischen Regiments sei ein Zwischenfall, welcher die enge Freundschaft zwischen England und Deutschland andeute.

† Aldershot, 8. Aug. Bei dem gestrigen Frühstück antwortete auf den Toast des Herzogs von Cambridge der Kaiser etwa folgendes: Er werde stets die Traditionen guter Genossenschaft beider Nationen aufrecht halten und hoffe, die Genossenschaft werde lange bestehen. Hinweisend darauf, wie beide Völker vor langen Jahren nebeneinander ins Feld zogen, sprach der Kaiser die Zuversicht aus, daß die zwischen den deutschen und englischen Soldaten viele Jahre bestandene Brüderlichkeit lange fort dauere.

† Cowes, 8. Aug. Bei dem Festmahl des Yachtgeschwaderklubs am Dienstag antwortete der Kaiser auf den Toast des Prinzen von Wales: Er schätze die Ehre, welche ihm durch die Admirals Ernennung widerfahren, hoch, und freue sich, der Flottenbesichtigung beigewohnt zu haben, welche er als die schönste der Welt betrachte. Deutschland besitze eine seinen Bedürfnissen entsprechende Armee; wenn England eine seinen Erfordernissen entsprechende Flotte habe, so werde dies von Europa im allgemeinen als ein höchst wichtiger Faktor zur Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet werden.

† Konstantinopel, 6. Aug. Die Pforte versicherte dem italienischen Botschafter, daß das gerichtliche Verfahren behufs Bestrafung des Mörders des erschossenen italienischen Matrosen ein schnelles und exemplarisches sein werde.

† Wie aus Kairo gemeldet wird, wurden im Stadtteile Fostat auf dem Grundstücke eines Europäers bei Schachtungen Reste einer altchristlichen Kapelle gefunden, ferner 3000 Goldstücke in einem Tongefäß und ein goldener Ring im Gesamtwert von 160 000 Mark.

† Sansibar, 5. Aug. Der Afrikafeldende Dr. Meyer ist am Samstag Abend hier eingetroffen.

Verschiedenes.

* Ein grauenhafter Mord ist am Dienstag in dem unweit von Fjerlohn gelegenen Dorfe Hennen begangen worden. Das 10jährige Döchterchen des Wirtes Pütter war am Nachmittag nach dem Schulschluß nicht nach Hause gekommen. Man stellte Nachforschungen an und fand das Mädchen ca. 30 Schritte von der Chaussee entfernt im Flößgraben einer Wiese, das Gesicht auf dem Boden, ermordet und geschändet vor. Die sofort angestellte ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind erdrosselt worden. Der Mörder ist bereits entdeckt, ob schon er noch leugnet. Derselbe ist der Handlungs-langer Walsch, ein wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits wiederholt vorbestraftes Subjekt, das zur Zeit der That am Thatorie gesehen worden, die Kleidung dann auffälliger Weise gewechselt und bereits wiederholt versucht hat, kleine Mädchen an sich zu locken. Die erbitterten Einwohner des Dorfes haben den Menschen fast gehängt, so daß derselbe schleunigst nach hier ins Gefängnis transportiert wurde.

Feuilleton.

Die Räuber am Slogestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Denke nicht an mich“, sagte sanft der Kranke, einen so vielsagenden Blick auf sie heftend, den sie gewiß bemerkt hätte, wäre sie nicht fast ausschließlich mit ihrer eigenen traurigen Lage beschäftigt gewesen, „denn wie ich sehe, hast Du genug zu tragen. Von Ruhe und Gesundheit aber sprich mir nicht mehr, weil Beides für mich leider doch verloren ist.“

„Nicht doch, Rufus, entgegnete ermunternd das junge Mädchen, „hänge nicht solchen Gedanken nach. Du bist noch zu jung, weshalb solltest Du Dich nicht noch eines langen, glücklichen Lebens freuen?“

Der Jüngling schüttelte traurig das Haupt und erwiderte leise: „Nein, Emily, das ist mir nicht bestimmt, und eine Vorahnung sagt mir, daß ich mich von diesem Lager nimmer erheben werde.“

„Du täuschest Dich dennoch, Rufus, denn der Arzt hat Dich nicht allein außer Gefahr erklärt, sondern auch gesagt, daß Du nach einigen Tagen vollständig hergestellt sein wirst.“

„Wohl mag der Arzt geschickt in seinem Fache sein, allein er täuscht sich dennoch, wie die Zeit beweisen wird. Ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht. „Alb werde ich nicht mehr unter den Lebenden weilen — und nur von den Wenigen betrauert, in kurzer Zeit vergessen sein.“

„Rufus, Deine Worte trüben mich —“

„So wollen wir von Anderem reden“, unterbrach sie der Kranke, „denn so lange ich noch bei Dir weile, möchte ich Dir, die Du so viel zu tragen hast, keine trübe Stunden bereiten. Laß uns von der Vergangenheit sprechen, von Deinem Leben in Newyork. Erzähle mir, wie Du Edward Cameron kennen gelernt hast.“

Froh, ihn zerstreuen zu können, erfüllte das junge Mädchen diese Bitte und erzählte ihm von ihrem Leben in der Penitons-Anstalt, von den Gesellschaften, die sie später besucht, von den Familien, die sie kennen gelernt und wie sie mit Edward Cameron zusammengetroffen.

In der freudigen Erregung, in welche sie die Erinnerung an jene erste Zeit ihrer Liebe versetzte, entging es ihr, daß Rufus immer stiller ward, wie sie selbst ganz und gar vergaß, daß diese Liebe durch einen Andern so schrecklich bedroht sei.

Eine geraume Weile war unter diesen Mitteilungen verfloßen, da wurde ihre Aufmerksamkeit durch den Hufschlag eines Pferdes er-

regt, und an das Fenster tretend, gewahrte sie, daß Edward Wort gehalten, denn eben hielt er mit einem freundlichen Gruß vor dem Blockhause, wo schon Mrs. Webber zu seinem Empfange bereit stand, und ihm die Besserung ihres Sohnes mittheilte.

Gleich darauf erschien er in dem Krankenzimmer und das Herz des armen Rufus schlug heftig, als er den herzlichen Empfang sah, der Jenem von Emily zu Teil ward und den er erwiderte.

Dennoch bezwang er seine Aufregung und bald saßen die Drei in angelegentlichem Gespräch über die letzten ungewöhnlichen Ereignisse, wobei jedoch Edward der Bitte des Farmers Folge leistete, und ihr Zusammentreffen mit den Häubern nicht erwähnte.

Nach dem Mittagessen forderte er seine Geliebte auf, einen Ritt mit ihm in den Wald zu unternehmen, welche Bitte sie ihm indes verweigerte.

Auch als Mrs. Webber den Vorschlag befürwortete, machte sie die Ausrede, daß sie kein Pferd hier habe, da einer der Männer sich des ihrigen bediene.

„Du wirst das meinige nehmen, Emily, Sir Harry wird sich freuen, Dich einmalwagen zu dürfen“, entgegnete Cameron. „In's Freie mußt Du an diesem schönen Tage, denn Du siehst bleich und sehr angegriffen aus. Ich gehe jetzt, um Deinen Sattel zu besorgen.“

So überstimmt, entfernte sich Emily endlich zögernd, denn es hatte sich ihrer das Vorgefühl einer nahen Gefahr bemächtigt, und doch wagte sie nicht, Edward Cameron in's Vertrauen zu ziehen.

Bald kehrte sie in ihrem Reiteranzug zurück.

Ueber den Hausschloß schreitend, vernahm sie die Stimme Rufus, welcher ihr rief: „Emily, komme doch noch einmal zu mir.“

Das Zimmer links vom Eingang betretend, gewahrte sie daß eine große Aufregung sich ihres Pflegebruders bemächtigt hatte, der, wie um einen sehr großen Schmerz zu unterdrücken, beide Hände gegen die Schläfe preßte.

„Was ist Dir, Rufus?“ fragte sie besorgt. „Fühlst Du Dich kränker als sonst?“

„Ja, Emily“, entgegnete der Gefragte, ihre Hand ergreifend und sie ernst und traurig anblickend. „Doch davon wollte ich jetzt nicht mit Dir reden.“

„Was hast Du mir zu sagen, lieber Rufus?“

„Ich sehe, Du willst ausreiten. Bleibe aber nicht zu lange aus, sondern kehre vor Dunkelwerden wieder zurück.“

„Das ist auch meine Absicht, Rufus. Doch weshalb stellst Du diese Forderung so ernst und feierlich.“

„Ich weiß es selbst nicht, Emily; allein eine innere Stimme sagt mir, daß, wenn wir uns nach Sonnenuntergang nicht wiedersehen, es in diesem Leben nimmer geschehen wird.“

„Rufus, mit welchen Gedanken quälst Du Dich?“ sprach Emily ernst, „wie kommst Du nur dazu?“

„Bist Du da nicht lieber hier bleiben?“ bat Rufus.

„Emily, wir müssen aufbrechen“, rief jetzt von Rufus die Stimme Edward Camerons.

„Nein, Rufus ich muß gehen. In seiner Begleitung bin ich ja so sicher, wie in der Deinigen. Allein ich verspreche es Dir, noch vor Sonnenuntergang siehst Du mich wieder.“

„Möge Gott Dich wieder zurückführen, Emily“, sprach der Leidende feierlich. „Dennoch will ich Dir jetzt Lebewohl sagen. Sollten wir uns auf Erden nicht mehr wiedersehen, so geschieht es im Himmel, dessen bin ich gewiß!“

„Rufus! Rufus!“ rief Emily. „Ist es wahr? Bist Du dem Tode nahe?“

„Vielleicht nicht im strengen Sinne des

Wortes. Es mögen noch Wochen, vielleicht Monate bis zu meinem Ende hingehen, daß es aber in jeder Stunde eintreffen kann, darauf bin ich gefaßt.“

Die Augen Emily's füllten sich mit Thränen. Da hörte man von außen die mahnende Stimme Edward Camerons.

„Adieu, auf ein baldiges Wiedersehen“, flüsterte Emily sich zu dem Kranken niederbeugend und ihm leise einen Kuß auf die bleiche Stirn drückend.

„Lebe wohl, Emily“, flüsterte Rufus, „sollten wir uns nicht mehr wiedersehen, so vergiß mich nicht!“

Als Edward Cameron sie in den Sattel hob, konnten ihm die erröteten Augen nicht entgehen; allein er enthielt sich jeder Bemerkung darüber, wandte das Pferd vorwärts, überließ es noch einige Schritte am Zügel und überließ ihr dann die fernere Leitung desselben.

Von einem sicheren Versteck aus, zur Seite der Blockhütte, hatte die Gestalt eines Mannes diesen endlichen Ausbruch mit seltener Spannung erwartet.

Und als derselbe wirklich erfolgte, umspielte ein teuflisches Lächeln seine Lippen und mit kaum vernehmbarer Stimme murmelte er:

„Jetzt endlich ist die Zeit des Handelns gekommen! Jetzt drumm an's Werk.“

Nach diesen Worten wandte er sich dem Walde zu und verschwand.

Schweigend und einzig nur mit ihren Gedanken beschäftigt, setzten Cameron und Emily eine Zeit lang ihren Weg fort; daß diese Gedanken nicht erfreulicher Art waren, bewiesen ihre Gesichtszüge, die abwechselnd einen traurigen sorgenvollen Ausdruck hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Rudersberg,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Die Verlassenschaft der am 12. Mai d. J. gestorbenen Rosine geb. Müller, Ehefrau des Zimmermanns Georg Michael Klent von Zumbhof, ist nach dem am 25. Mai 1889 gefertigten Inventar bei einem Aktivstande von 456 M 73 M

abzüglich des Kompetenzanspruchs des Witwers in Höhe von 22 M 82 M

bei einem Schuldenstande von 587 „ 98 „
ungerechnet der Kosten der Auseinandersetzung des Nachlasses

überschuldet um 131 „ 25 „
aus welchem Grunde die Erbschaft von den Intestaterven ausgeschlagen wurde.

Gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde Rudersberg vom 25. Mai 1889 ergeht nun an die Gläubiger der r. Klent die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

von dem Erscheinen dieses Aufrufs in den öffentlichen Blättern an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden ganzen oder teilweisen Befriedigung der bekannten Gläubiger unberücksichtigt bleiben müßten.

Auch wird, wenn Konkursöffnung nicht beantragt wird, die Verteilung der Aktiva nach den außerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundsätzen vollzogen werden.

Den 9. August 1889.

R. Gerichtsnotariat Waisengerichts-
Welzheim. Vorstand.
Bed. Schultheiß Müller.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Dampfstrahlenwalze am

Montag den 12. August ds. Js. die Straße Nr. 36 zwischen Gmünd und Schorndorf befahren wird.

Gmünd, den 8. August 1889.

R. Straßenbauinspektion:
Behncke.

W i n n e n d e n.

Am 14. August d. J. findet hier der Viehmarkt zwar nicht, dagegen der

Krämer- und Holzmarkt

statt.

Den 7. August 1889.

Stadtschultheißenamt.
Siemer.

Privatheilanstalt Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsflörung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Für Kapitalisten!

An einem aussichtsreichen Exportgeschäft können sich Kapitalisten als stille Teilnehmer mit Einlagen von verschiedener Höhe beteiligen. Anfragen und Offerten sind zur Weiterbeförderung zu richten nach Berlin, hauptpostl. unter M. 264.

„Viel 1000 Raucher rühmen den neuen Königtalab v. Schmidt Kördlingen 9 1/2 Pfd. 3 M 30 M, 1 Ztr. Kernseife 15 M. Nachnahme.“

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Alfdorf.

Wegen Wegzugs verkaufe ich am nächsten **Donnerstag den 15. d. Mts.** abends 6 Uhr auf dem Rathhaus in Alfdorf im öffentlichen Ausruf unter günstigen Zahlungsbedingungen mein mitten im Ort an der Hauptstraße gelegenes zu jedem Geschäfts- wie auch Defonomiebetrieb geeignetes **2st. Wohnhaus** mit Scheuern- und Schuppenanbau und lade Liebhaber hiezu freundlichst ein.

Den 10. August 1889.

G. Schneider,
Glajers Wwe.

Manholz.
**Geschäfts-
Empfehlung.**



Gen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich mich hier als

Schuhmacher

niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei Zusage schneller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvollst

J. Weinhardt,

Schuhmacher,

wohnt bei seinen Eltern.

Tüchtige

Erdarbeiter

sucht bei guter Bezahlung und dauernder Arbeit.

L. Ungstenberger,

Baugeschäft,

Schwab. Gmünd.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.

prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.

prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff

doppelbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)

zusammen für nur 11 Mark.

Frachtbriefe

Rechnungstabelle

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Gasthof z. Ebrisee

in Gausmannsweiler.

Sonntag den 11. August 1889

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 121 (a. Gmünd).

Dirigent: Capellmeister August Luther.

Anfang 3 Uhr.

Höflichst ladet ein

A. Ellinger.

Welzheim.

**Thomasphosphatmehl, 16%,
und Kainit, 23—24%,**

bei Abnahme von 200 Ctr. gemischt zu Mk. 1.95 per Ctr. ab Fornsbad, bei kleineren Partien 10 Pfg. teurer, empfiehlt

Seifensieder Münz.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir unsere

Buchdruckerei,

(früher beim untern Marktplatz) in das früher Barchentweber Flüger'sche Haus in der Wilhelmsstraße verlegt haben.

Achtungsvollst

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Ludwigsburg.

Seegrass-Garben-Bänder.

Erprobte kräftige Bänder ohne Knopf, 3—4 Jahre haltbar, 180 cm lang, ca. 20 mm dick — 100 Stück wiegen ca. 16 Pfund — sind in großem Quantum vorrätig und bitte um gefällige Aufträge. — Muster und Preise auf Verlangen gratis.

Theodor Rupp,

Seilerwaren-Geschäft.

Welzheim.

Bettfedern & Flaum

empfiehlt in schönen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Eine neue Sendung

Kinder- & Wagen

sind eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei

Albert Weller.

Visitenkarten

werden angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Kaufmühle.

10—12 Wagen

Dung

hat zu verkaufen

W. Böhm.

Schafhof.

36 Stück

Bauholz

hat zu verkaufen

Mich. Münz.

Sichtleidende

finden schnellste und sicherste Heilung ohne Berufsstörung durch A. Friedrich's imprägnierte Wollunterkleider und Wollstoffe. Von hervorragenden Ärzten aufs wärmste empfohlen. Viele Hunderte von Dankschreibern. Genaue Beschreibung mit Preisliste sowie vielen ärztlichen und anderen Attesten gratis und franko. A. Friedrich's Wollstoffverand, Eßlingen a. N.

Gannstatter

Volksfestlose

à M. 1.—

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilsinger,

Welzheim,

und **B. Bilsinger,** Lorch.

Welzheim.

Unterzeichnet verkauft am

Montag den 12. August

abends 4 Uhr

circa 10 Viertel

Hafer

im „Schatten“

Gottlieb Hinderer,

Zimmermann.

Bei Salzfluß,

offenen Wunden und bösen Füßen leistet das Schrader'sche Indiapflaster Nr. 3, bei nässenden und trockenen Flechten Nr. 2, bei bösartigen krebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten Nr. 1 die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnte Anwendung. Paq. M. 3. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttg. Zu beziehen durch die Hirschapotheke in Sintiart. Broschüre gratis und franko.

Sulzbach a. d. Murr.

Ritenschreiner & Säger-Geuch.

Ein ordentlicher Schreiner, Zimmermann oder Wagner findet in meiner Ritenschreinererei bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

Es kann auch ein jüngerer

zweiter Säger

bei mir eintreten

Joh. Niederberger,

Werkbesitzer.

Bertreter

werden unter günstigen Bedingungen allenthalben gesucht von der Vaterländischen Vieh-Verficherungs-Gesellschaft zu Dresden, Schnorrstr. 14, pt.